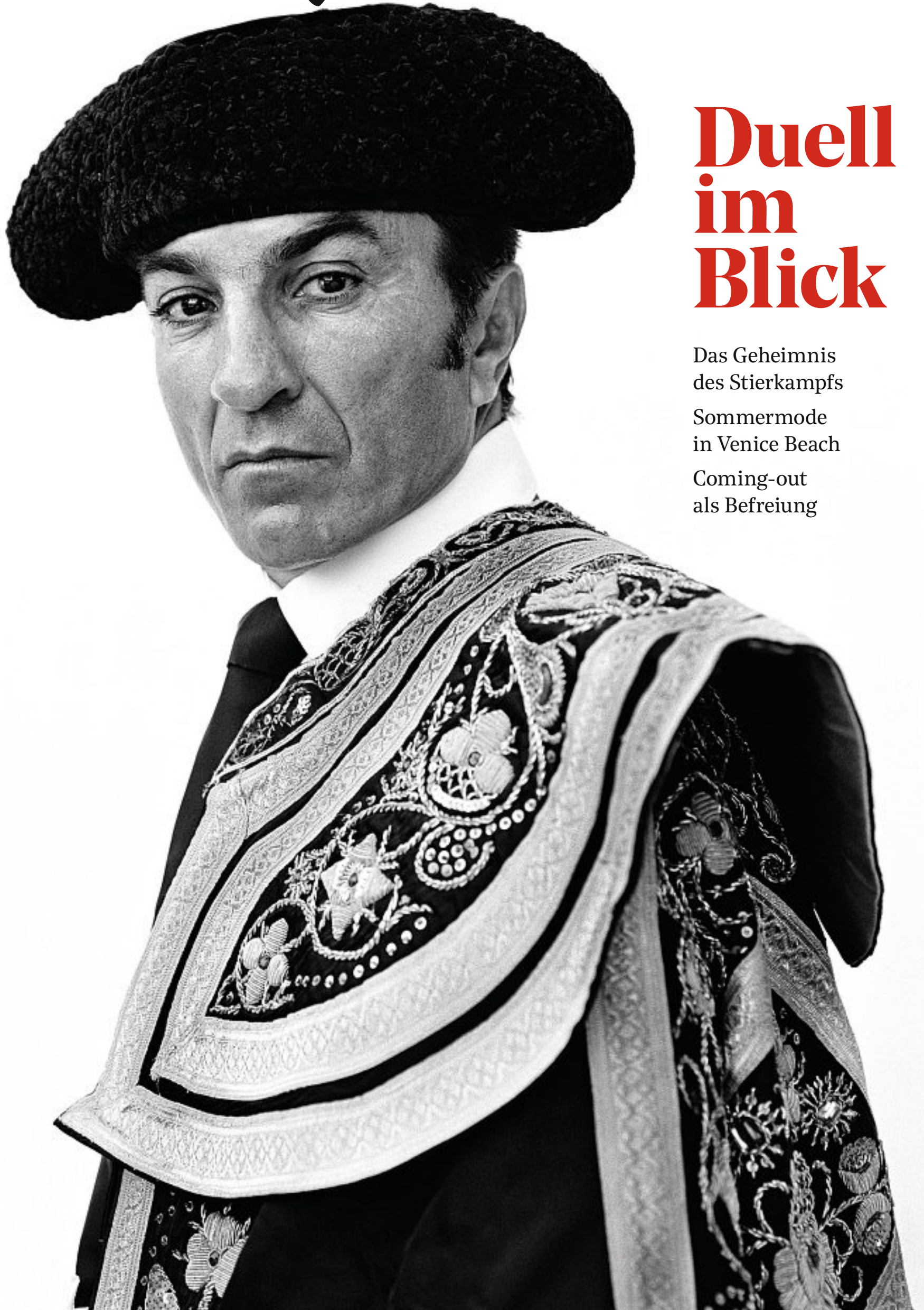


Frankfurter Allgemeine
Magazin

JUNI 2022



Duell im Blick

Das Geheimnis
des Stierkampfes

Sommermode
in Venice Beach

Coming-out
als Befreiung

SNEAK AROUND (43):

Ganni x New Balance 2002 R „Turtledove“

► Ist diese Zusammenarbeit so besonders?

Das dänische Luxuslabel Ganni hat sich mit der amerikanischen Sneakermarke New Balance zusammengetan, um einen coolen Dad-Sneaker auf den Markt zu bringen. Der 2002 R „Turtledove“ sieht nicht nur retro aus, er wird auch besonders nachhaltig hergestellt. Die Zusammenarbeit entspricht dem „New Balance Green Leaf Standard“: Mindestens 50 Prozent der Obermaterialien stammen aus umweltschonenden Quellen, mindestens ein Sohlenbestandteil ebenfalls. „Unsere Markenziele stimmen gut überein, besonders unser Bemühen, die Bedeutung von Nachhaltigkeit in unserer Branche hervorzuheben“, sagt Lauren Fitzsimmons, die sich bei New Balance um globale Kooperationsprojekte kümmert. Der 2002 R ist ein Hybrid aus Laufschuh und Alltagssneaker, schön und bequem. Ditte Reffstrup, Kreativdirektorin bei Ganni, sagt: „Der Stil des New Balance 2002 R passt perfekt zum Kopenhagener Kleidungsstil – wir sind immer mit dem Fahrrad unterwegs oder laufen irgendwo.“ In Anlehnung an die Nullerjahre gibt es die Schuhe in Grün und Grau.



Wer ist bitte noch mal Ganni?

Das in Kopenhagen ansässige Designerlabel Ganni wird von dem Ehepaar Ditte und Nicolaj Reffstrup geleitet. Nicolaj Reffstrup ist auch der Gründer. 2020 startete die Marke ihren „Responsibility Game Plan“, mit 44 Zielen in den Bereichen „People“, „Planet“, „Product“ und „Prosperity“ (Wachstum), die bis 2023 erreicht werden sollen. Mit der unbeschwernten Herangehensweise an die Schlichtheit und Funktionalität des skandinavischen Designs kommt Ganni besonders bei jungen, modeaffinen Frauen gut an. Und da die sogenannten #GANNIGirls oft New-Balance-Sneaker tragen, schien die Zusammenarbeit für beide Marken eine folgerichtige Ergänzung.

Kriegt man den Schuh überhaupt noch irgendwo?

Der 2002 R kam am 13. April auf den Markt. Schnell war er in Onlineshops ausverkauft. Inzwischen wird er auf dem Zweitmarkt und Wiederverkaufsplattformen wie StockX für bis zu 400 Euro gehandelt. Ob der Preis bald fällt oder weiter steigt, ist schwer zu sagen – auch der Sneaker-Markt ist volatil.

Passt der Sneaker zu den Trends der Saison?

Das Design des Schuhs verströmt Retro-Vibes und wirkt zugleich zeitlos. Die Modelle sind für Frauen ebenso wie für Männer (bis Schuhgröße 45) gemacht – Pluspunkt! Auch die zertifizierten biologischen, wiederverwerteten und umweltschonenden Materialien sind für immer mehr Käufer wichtig. Nicht zu vergessen: Der Schuh wird in den angesagten Farben Grün und Grau angeboten. Also klare Antwort: Ja, ein absoluter Trend-Sneaker! *Aylin Güler*



MATTEO THUN ZUM 70.

Gestalten nicht um des Gestaltens willen

► Manchmal sind es vermeintliche Kleinigkeiten, die einen Designer groß werden lassen. Bei Matteo Thun war es ein Espresso-Tässchen, das der gebürtige Südtiroler 1990 im Auftrag von Ernesto Illy gestaltete. Das dickwandige Gefäß mit seinem kreisrunden Henkel, das auf einer Untertasse mit keiner gewöhnlichen Kuhle, sondern „einem Höckerchen“ steht, ist zu einer Ikone des Designs geworden. Es ist nur ein Erfolgsprodukt von vielen, die Matteo Thun seit Mitte der Achtzigerjahre mit seinem Mailänder Studio entworfen hat. Dabei hatte er kurz zuvor noch einer Gruppe von Designern angehört, die sich an die Regeln, die ihnen der Markt, die Industrie und auch der Kunde vorgaben, nicht halten wollten.

Matthäus Antonius Maria Graf von Thun und Hohenstein entstammt einer Bozener Unternehmerfamilie, sein Bruder Peter Thun – inzwischen mit seinem Sohn Simon – übernahm die Firma der Eltern, die Thun AG, die 1950 als Keramikwerkstatt gegründet worden war. Matteo Thun wollte eigentlich Pilot werden, später dann Maler. Ein zweiter Emil Nolde, wie er erzählt. Also studierte er Malerei – bei Oskar Kokoschka. Über ihn fand er zur Architektur. Er studierte und promovierte an der Universität Florenz. Als Abschlussarbeit reichte er den Entwurf eines Flugdrachens ein, auf den ihn eine Zeichnung Leonardo da Vincis gebracht hatte. Die Fliegerei gab Thun erst auf, als er in den späten Siebzigerjahren begann, für Ettore Sottsass in Mailand zu arbeiten.

Auch da gelang ihm schon Großes, wenn auch nur als Assistent des berühmten Meisters. Sottsass ließ ihn Metallobjekte gestalten, für ein damals noch weitgehend unbekanntes Unternehmen: Alessi. Daraus wurde das erfolgreiche Edelstahlprogramm der Marke. Sottsass und Thun waren auch zwei der maßgeblichen Protagonisten der Mailänder Designgruppe Memphis, die sich mit ihren Arbeiten gegen

Architekt und Designer: Matteo Thun schätzt die Natur. Bei seinen Projekten geht es ihm immer auch um die „ästhetische Dauerhaftigkeit“ seiner Arbeiten.



Handarbeit: Die Stühle Nudes aus Buchenholz mit gewebten Sitzen werden von Fratelli Levaggi in Chiavari gefertigt (Manus Factor), die Murané-Kollektion besteht aus mundgeblasenen Glaskugeln, die einzeln oder in Ringen zu Leuchten (Panzeri) kombiniert werden.

ihre möglichen Auftraggeber stellten. Die Mitglieder, unter ihnen Michele de Lucchi, Barbara Radice, Andrea Branzi und Aldo Cibic, wollten sich nicht vorschreiben lassen, wie ein von ihnen gestaltetes Produkt auszusehen habe, nur damit es aufgrund seiner scheinbaren Funktionalität besser verkäuflich ist.

Knapp vier Jahre war Thun an dieser „Raserei“ beteiligt, dann verließ er die Gruppe und machte sich in Mailand als Designer und Architekt selbständig. Seither prägt ihn die Maxime „vom Löffel zur Stadt“ (Ernesto Nathan Rogers). Für Thun, dessen Studio Matteo Thun & Partners heute 80 Mitarbeiter hat, bedeutet das, ganzheitlich zu denken, im Kleinen wie im Großen. Und so gestaltet er alles, „von der Kaffeetasse bis zum Restaurant und vom Berghotel zum Kochgeschirr“, was gerade gebraucht wird, aber auch nur, was nötig ist. Noch immer widersetzt sich Thun dem Gestalten um des Gestaltens willen, gegen ein Immer-mehr setzt er die Idee des No-Designs. Lifestyle-Produkte interessieren ihn nicht, und doch baut er als Architekt Wellness-Oasen wie das Hotel Vigilius Mountain Resort auf dem Vigiljoch oberhalb von Lana bei Meran, das wie ein Baumstamm in der Landschaft liegt. Es ist ein „Holzhaus der Moderne“ in 1500 Meter Höhe, zu dem keine Straße, sondern nur eine Seilbahn führt. W-Lan gibt es natürlich auch nicht. Thun, der am nächsten Freitag 70 Jahre alt wird, hat auch dafür ein Prinzip: „Eco statt Ego“. Denn um ihn, den Gestalter, geht es bei all dem am allerwenigsten. *Peter-Philipp Schmitt*



► Haben Sie es schon entziffert? Die Wortbilder, mit denen Franz Mon die Buchstabenwelt durcheinanderbrachte, sind schwer zu verstehen, und das ist ihr Reiz: Dieser Lyriker war ein Begriffsartist. Am 7. April ist Franz Mon im Alter von 95 Jahren gestorben. Die „Wörter des Jahres“, die er 2016 für uns gestaltete, finden sich unter dem QR-Code. Links ist zu lesen: „Integration“.

